

Stiftung



Erinnerung
Verantwortung
Zukunft

Tätigkeitsbericht 2020





Titelbild:

2. Platz des Fotowettbewerbs 2020 der Stiftung EVZ

© Mark Chikivchuk

Projekt „InDUSTreal“; Förderprogramm „MEET UP! Deutsch-ukrainische Jugendbegegnungen“: Junge Aktivist:innen aus Melitopol (Ukraine) sammelten bei deutsch-ukrainischen Jugendbegegnungen Erfahrungen bei der Revitalisierung von Industriegebäuden in Deutschland.

www.stiftung-evz.de/fotowettbewerb



Stiftung

ewz

Erinnerung
Verantwortung
Zukunft

Wer wir sind ...

Die Stiftung EVZ bezeugt die Verantwortung von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft für das nationalsozialistische Unrecht. Sie nahm im Jahr 2000 ihre Arbeit auf: Das Gründungskapital in Höhe von 5,2 Mrd. Euro wurde jeweils zur Hälfte vom deutschen Staat und von der deutschen Wirtschaft aufgebracht. Bis 2007 leistete sie Zahlungen an ehemalige Zwangsarbeiter:innen des NS-Regimes.



Seit 2001 fördert die Stiftung EVZ dauerhaft zu folgenden Schwerpunkten:

- Zahlungen an **ehemalige Zwangsarbeiter:innen des NS-Regimes** (bis 2007)
- **Geschichte des Nationalsozialismus** reflektieren
- **Verantwortungsbewusstsein für Überlebende** und ihre gesellschaftliche Teilhabe stärken
- europäische **Erinnerungskulturen** weiterentwickeln
- internationale **Jugendprojekte** unterstützen
- für **Menschenrechte** und Anliegen von **Minderheiten** eintreten

... und was wir tun

Wer wir sind	2
Willkommen!	4
Nachgefragt: Auswirkungen der Corona-Pandemie	6
Was wir gefördert haben	8
Studie zur Erinnerungskultur: MEMO Deutschland	10
EVZ expanded – Labor für neue Förderformate	12
Auseinandersetzung mit der Geschichte	14
Handeln für Menschenrechte	17
Engagement für Opfer des Nationalsozialismus	21
Ausstellung „Das Gras war hoch“	24
20 Jahre EVZ: Foto- und Videowettbewerb	26
Digitale Kommunikation lebendig machen	27
Ausgezeichnet	28
Gremien	30
Geschäftsstelle	32
Finanzbericht	34
Impressum	40

Willkommen!



Das Jahr 2020 war ein Ausnahmejahr. Für den einzelnen Menschen, unser Miteinander, aber auch für ganze Gesellschaften und manche ihrer Gewissheiten und Gewohnheiten. Jedoch nicht nur die Pandemie brachte einschneidende Veränderungen. Auch die weitere Zunahme von Hasskriminalität, Antisemitismus, Antiziganismus und anderen Formen von Diskriminierung und Rassismus war für die Stiftung EVZ im 20. Jahr ihres Bestehens ein bitterer Befund – zugleich auch Ansporn und erneuerter Auftrag.

So waren wir seit unserem Amtsantritt im Juni 2020 in diesem Ausnahmejahr davon geleitet, das Wirken der Stiftung EVZ an neuen Realitäten auszurichten und gleichzeitig die mit ihrer Gründung verbundene Verantwortung in ein zukunftsweisendes Arbeitsprogramm einzubringen.

Die Folgen der Pandemie für vulnerable Zielgruppen abzumildern, vor allem für die hochbetagten Überlebenden der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, war und ist ein akutes Anliegen. Entscheidend war auch, unsere

Partnerorganisationen schnell und unbürokratisch in die Lage zu versetzen, laufende und geplante Bildungs- und Begegnungsprojekte anzupassen und sie in den virtuellen Raum zu verlagern. Trotz der widrigen Umstände unterstützte die Stiftung im Jahr 2020 280 Projekte, brachte Corona-Nothilfen auf den Weg, förderte und stiftete Neues, etwa Serious Games oder Apps zur historischen Bildung.

Die Stiftung stellte außerdem Weichen für ihr drittes Lebensjahrzehnt: In einem neu angestoßenen Strategieprozess, begleitet von breit angelegten Konsultationen, werden wir die Arbeit und die Aktivitäten der Stiftung im Jahr 2021 neu aufstellen und unsere Förderarchitektur erneuern. Das Ziel ist, unsere Anliegen engagiert voranzutreiben und die Stiftung EVZ gesellschaftlich relevant und wirkmächtig für die Zukunft aufzustellen.

*Dr. Andrea Despot & Dr. Petra Follmar-Otto
Vorstand der Stiftung EVZ*

www.20-jahre.stiftung-evz.de

„Die Sorge um die Überlebenden bleibt unsere erste Pflicht“

Ihr Rückblick im 20. Jubiläumsjahr – was war prägend für dieses besondere Jahr?

Die größte Veränderung für die Stiftung ist die Arbeit an einer neuen Bildungsagenda NS-Unrecht, die Initiativen und Impulse in Deutschland und auch in Europa vorsieht. Das ist eine große Chance. Und natürlich ist die zukünftige strategische Ausrichtung der Stiftung für ihre Wirksamkeit bedeutsam.

Vor welchen Aufgaben steht die Stiftung EVZ in ihrem dritten Lebensjahrzehnt?

Nach wie vor die Sorge um die Überlebenden der nationalsozialistischen Verfolgung, die nun im hohen Alter stehen, und um deren Nachkommen. Das bleibt seit der Gründung unsere erste Pflicht, d. h., die Stiftung steht an der Seite von Initiativen in zahlreichen Ländern der Welt, die Hilfe organisieren und Orte der Begegnung schaffen. Hinzu kommen nun verstärkt Bildung und Forschung. Die Stiftung EVZ beteiligt sich an neuen Wegen der historisch-politischen Bildung, die eine jeweils junge Generation ermutigen, selbst Erinnerungskultur zu gestalten und aktiv gegen diskriminierende Ideologien einzutreten. Die Stiftung wird auch die Aufarbeitung von Dokumenten und ihre Didaktisierung fördern, wie z. B. die Auswertung von 15.000 Hilfesuchen von Juden und Jüdinnen an den damaligen Papst Pius XII.

Warum ist die Arbeit der Stiftung heute und zukünftig wichtig?

Die Arbeit der Stiftung EVZ hat auch in Zukunft viel mit Gedächtnis- und Wissensbildung zu tun. Was im kulturellen Gedächtnis eines Gemeinwesens verankert ist, prägt auch Einstellungen in einer Gesellschaft und unser heutiges Leben miteinander. Die Geschichte der eigenen Familie, der Stadt und des Landes zu bedenken, das ist kein Selbstläufer. Es braucht dazu Anregung und Aufforderung. Dazu kann die Stiftung beitragen.



Mit MEMO fördert die Stiftung die Forschung darüber, wie Bürger:innen an NS-Unrecht erinnern. Welche Anregung erhofft sich die Stiftung von MEMO, dem Erinnerungsmonitor?

Die MEMO-Studie macht deutlich, dass Erinnerung ein Prozess ist, nie ein fertiges Produkt. Es sind Generationen-, Herkunfts- und Bildungsfragen, die unsere Erinnerung determinieren – und die auch deutlich machen, dass die Beschäftigung mit NS-Unrecht zum lebenslangen Lernen gehört. Außerschulische Formate, Erwachsenenbildung, digitale und kulturelle Zugänge – dies sind Förderansätze, denen sich die Stiftung EVZ verstärkt widmet.

Annette Schavan
Vorsitzende des Kuratoriums
Bundesministerin a. D.

Nachgefragt

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Überlebende der NS-Verfolgung und die Erinnerungskultur



Floriane Azoulay

Direktorin
Arolsen Archives

„Neue wertvolle Möglichkeiten“

„Die Pandemie hat die digitale Transformation beschleunigt und uns neue wertvolle Möglichkeiten eröffnet, an Zielgruppen heranzutreten, die wir vorher nicht erreicht haben. Auf einmal war digitales Gedenken die einzige Möglichkeit, die wir hatten, um gemeinsam an die NS-Opfer zu erinnern.“

Nach sehr positiven Erfahrungen mit rund 1.000 Schüler:innen haben wir das Crowdsourcing-Projekt #everynamecounts in kürzester Zeit als internationale Initiative gelauncht. Viele Zehntausend Freiwillige helfen uns seitdem dabei, unser Archiv in ein digitales Denkmal zu verwandeln. Junge Leute ohne persönlichen Bezug zum Holocaust sind dankbar für diese einfache Möglichkeit, persönlich und nachhaltig dazu beizutragen, dass die Namen der Opfer nicht vergessen werden. Wir haben daraus gelernt, dass mit guten Ideen eine Brücke gebaut werden kann: zwischen dem Gedenken an die NS-Opfer und dem Wunsch der Menschen, sich heute zu engagieren – für Erinnerung und zugleich für Respekt, Vielfalt und Demokratie.“

www.arolsen-archives.org



Christoph Kulesa

Geschäftsführer
Maximilian-Kolbe-Werk

„Im Maximilian-Kolbe-Werk verschob das Jahr 2020 den Fokus unserer Arbeit auf die unterschiedlichen Direkt-hilfen für die KZ- und Ghetto-Überlebenden. Diese waren und sind in der Pandemiezeit enorm wichtig. Als die physischen Begegnungen plötzlich nicht mehr möglich waren, stieg die Zahl der virtuellen Kontakte. Dabei wurden Telefon und Internet zu den wichtigsten Kommunikationsmitteln.“

Es war beeindruckend zu erleben, wie sich die Menschen, für die wir im Einsatz sind, umeinander gesorgt, wie sie sich gestärkt und getröstet haben. Vielen machte das Gefühl des Eingesperrt-Seins zu schaffen und die Ungewissheit, wann sie wieder in die Freiheit dürften. Manche assoziierten dies mit der Zeit, in der sie im Lager interniert waren.

Unsere Erinnerungsarbeit wurde durch die neue digitale Realität verändert und zugleich bereichert. Nun bringen wir auch Zeitzeug:innen mit jungen Deutschen ins Gespräch, die sonst eine Einladung nach Deutschland aus Altersgründen nicht mehr hätten annehmen können.“

www.maximilian-kolbe-werk.de

2020 war ein besonderes Jahr, in dem wir alle unsere Arbeit, die Zusammenarbeit mit Partner:innen und die Ausrichtung der Projekte stetig anpassen, flexibilisieren und digitalisieren mussten und konnten. Wir haben einige unserer Partner:innen gebeten, ihre Erkenntnisse aus dieser Zeit mit uns zu teilen.



Dr. Haim Gertner

*Direktor, Abteilung für
Internationale Beziehungen,
Holocaust-Gedenkstätte
Yad Vashem*

„Schon vor der Pandemie hatte Yad Vashem die Notwendigkeit erkannt, der zunehmenden

Verlagerung der Gesellschaft in den virtuellen Raum mit seiner bunten Vielfalt an Botschaften und Autoritäten und den unterschiedlichen Herangehensweisen an die Nutzung der Inhalte Rechnung zu tragen. Die erzwungene Schließung unseres Campus und der weltweite Lockdown waren beispiellose Maßnahmen, aber auch ein Katalysator für Initiativen, deren Entwicklung bereits früher begonnen hatte.

Als persönliche Begegnungen unmöglich wurden, reagierte Yad Vashem schnell und stellte Hunderttausenden Menschen überall auf der Welt, die nach qualitativ hochwertigen, fesselnden und historisch korrekten Inhalten verlangten, Angebote in rund 15 Sprachen online zur Verfügung, darunter einzigartige pädagogische Materialien, historische Ressourcen, Ausstellungen und virtuelle Rundgänge.

Unsere neue YVNG-Plattform – gefördert durch die Stiftung EVZ – macht die Informationen besser zugänglich und bietet den Besucherinnen und Besuchern unserer Webseiten z. B. die Möglichkeit, Dokumentencluster zu erstellen, die ein umfassenderes Bild vom Leben und Schicksal einzelner Opfer der Shoah zeichnen. Durch diese Beiträge sowie durch Aktivitäten, die Menschen überall auf der Welt zur gleichen Zeit miteinander verbanden, konnte Yad Vashem im vergangenen Jahr eine dynamische Gemeinschaft von Interessierten zusammenbringen, die in einer unsicheren Welt nach etwas suchen, das Substanz hat.“

www.yadvashem.org/de



Roberta Bartkutė

*Masterstudentin der Geschichtswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin,
litauische Teilnehmerin des
Projektes „Malyj Trostenez.
Die Geschichte des Vernichtungsorts“*

„Ich denke, dass die Pandemie zur Erinnerungskultur positiv beitrug. Erstens, sie veranlasst die Beschleunigung der Digitalisierung von Archivalien, die nicht zuletzt im Rahmen solcher Projekte wie unserem benutzt werden können. Dadurch werden die Namen und die Geschichten der Opfer ans Tageslicht gebracht und die Erinnerung an sie wiederbelebt.

Zweitens, die Pandemie geht irgendwann zu Ende, die Ergebnisse unseres und anderer digitaler Projekte bleiben hingegen hoffentlich für unbegrenzte Zeit online und damit für die breite Öffentlichkeit zugänglich. Negativ wirkt sich die Pandemie leider auf den internationalen Austausch aus. Für das Knüpfen von Kontakten und das Wachsen der Toleranz ist die Zusammenarbeit vor Ort sehr wichtig. Ich hoffe, dass wir dies nachholen können, sobald die Reisebeschränkungen aufgehoben werden.“

<https://ibb-d.de>

Was wir gefördert haben

2020 wurden insgesamt 280 Projekte im Umfang von 9,854 Mio. Euro bewilligt. Aufgrund der Pandemie mussten viele Projekte umplanen, Veranstaltungen und Begegnungsprojekte entfielen oder fanden digital statt. Alle Zahlen und Fakten unter www.stiftung-evz.de/zahlen-fakten

10
APPS UND
GAMES

32
PUBLIKATIONEN

25
(ONLINE-)
KONFERENZEN UND
WORKSHOPS

11
GUTACHTEN,
STUDIEN

Die Stiftung EVZ hat die Grundsätze guter Stiftungspraxis des Bundesverbands Deutscher Stiftungen in ihrem Handeln verankert. Sie beteiligt sich außerdem an der Initiative Transparente Zivilgesellschaft von Transparency International:

www.stiftung-evz.de/transparenz

LIEFERUNG VON
229.600
MUND-UND-NASEN-
SCHUTZMASKEN

29

BEGEGNUNGEN MIT
ZEITZEUG:INNEN

21

WEBSEITEN UND
KAMPAGNEN

14

BILDUNGS-
MATERIALIEN

12

PODCASTS UND
AUDIOPRODUK-
TIONEN

36

FOTO- UND
VIDEODOKUMENTATIONEN

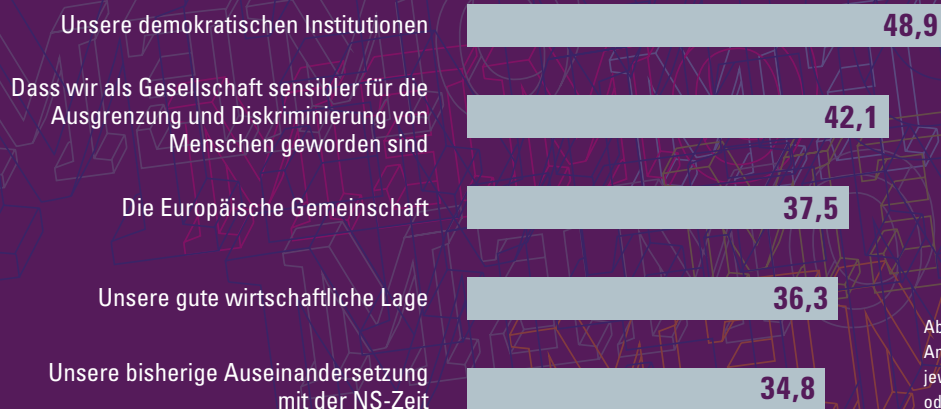
➔ Alle geförderten Projekte finden Sie, filterbar nach Jahr und Land, im Projektfinder:
www.stiftung-evz.de/projektfinder

So erinnert Deutschland

MEMO-Studie zur Erinnerungskultur

Wie schauen die Deutschen auf die Zeit des Nationalsozialismus? „MEMO Deutschland – Multidimensionaler Erinnerungsmonitor“ geht seit 2017 Fragen rund um Erinnern an und Verantwortung für NS-Unrecht nach. Die repräsentative Befragung unter 1.000 Personen wird von der Stiftung EVZ unterstützt und vom Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld durchgeführt. Dabei stellt die Studie auch Bezüge zu aktuellen Themen her wie Verschwörungserzählungen und der Corona-Pandemie.

Wie sehr schützen die folgenden Aspekte uns als Gesellschaft davor, dass sich etwas wie der Nationalsozialismus in Deutschland heute wiederholen kann?



Abgebildet sind hier die Anteile der Befragten, die der jeweiligen Aussage „eher“ oder „stark“ zustimmen.

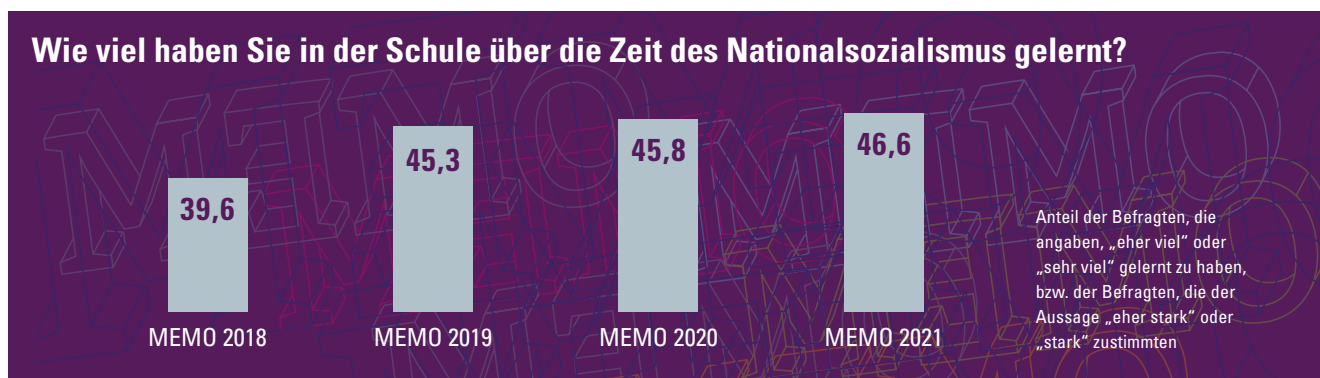
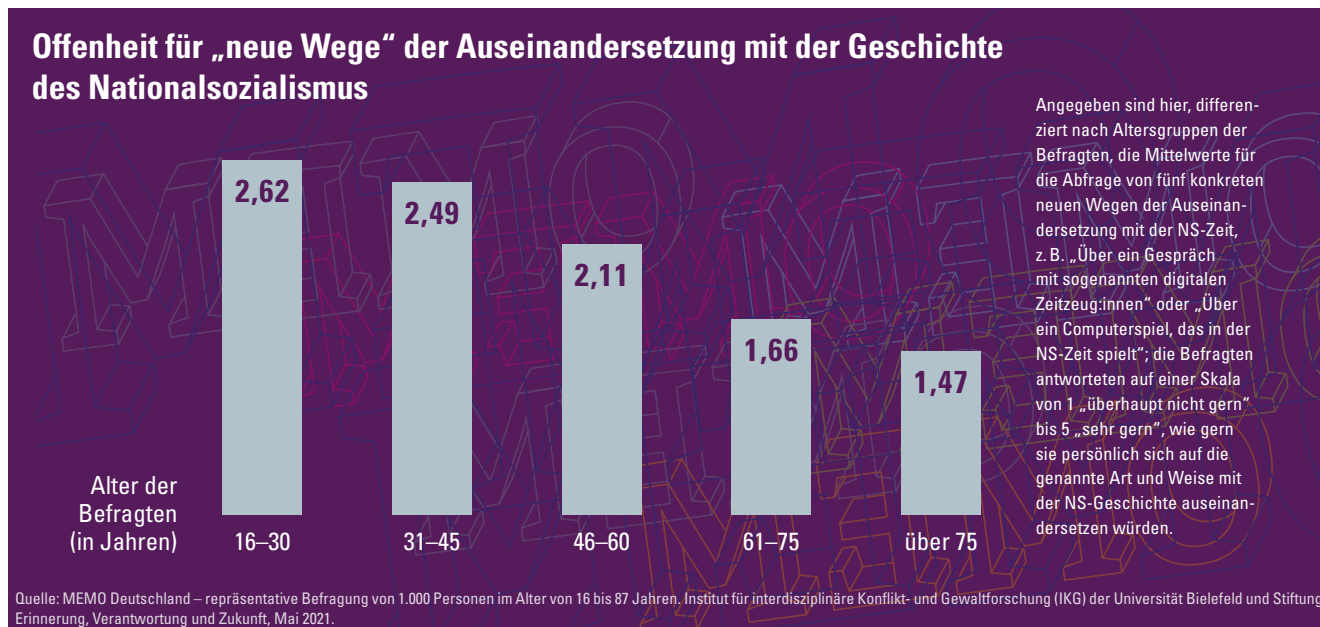
Quelle: MEMO Deutschland – repräsentative Befragung von 1.000 Personen im Alter von 16 bis 87 Jahren, Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld und Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft, Mai 2021.

Die Angst vor einer Wiederholbarkeit und die Wahrnehmung von Parallelität zwischen aktuellen politischen Entwicklungen, dem Ende der Weimarer Republik und der Zeit des Nationalsozialismus drücken gleichermaßen Wachsamkeit wie Ratlosigkeit aus. Lernorte der historisch-politischen Bildung sind in meinen Augen Kompetenzzentren für die Bewältigung gegenwärtiger gesellschaftlicher Herausforderungen und für den Dialog darüber jenseits verschiedener Generations- und Milieugrenzen.

Stefan Querl, Geschichtsort Villa ten Hompel, Münster

Geschichte anders vermitteln

Teil der Studie ist auch, wie offen Befragte für neue Formen der Auseinandersetzung mit NS-Geschichte sind: Am meisten Interesse besteht an Gesprächen mit „digitalen Zeitzeug:innen“ (40 Prozent), der Auseinandersetzung über Podcast-Beiträge (27 Prozent) oder virtuellen Besichtigungen von KZ-Gedenkstätten (26 Prozent). Zugleich zeigt sich ein vergleichsweise hoher Anteil von Befragten, die die genannten Zugänge nicht nutzen würden. Fazit: Digital ja, aber zum verstehenden und mitfühlenden Erinnern gibt es keinen Königsweg. Es muss im Einzelnen geschaut werden, wie Innovation und Didaktik und die Vermittlung dieser Ansätze zusammenkommen können – über Lernformen, Altersgruppen und Länder hinweg.



In den kommenden Jahren sollen vermehrt Trends ausgemacht und Vergleichswerte aus der Studie gezogen werden – wie in der oben stehenden Grafik dargestellt. Die Studie bzw. Zusammenfassungen liegen auch auf Russisch und Englisch vor.

www.stiftung-evz.de/memo

EVZ expanded — Labor für neue Förderformate

Der Think-and-do-Tank konzipiert
neue Methoden und zukünftige
Förderformate.

BR



**DIE BEERREIUNG
THE LIBERATION**

Yad Vashem Next Generation: digitales Archiv und Expert:innenaustausch

Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt erreichen?

Die Gedenkstätte Yad Vashem verfügt über das weltweit bedeutendste Archiv über den Holocaust. Alle bereits bestehenden digitalen Archive werden auf die neue digitale Plattform „Yad Vashem Next Generation“ (YVNG) transferiert. Zeitzeugnisse und anderes Material sind damit von überall für die historisch-politische Bildung nutzbar.



Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

Einmal jährlich diskutieren internationale Historiker:innen und Praktiker:innen der historisch-politischen Bildung in einem Workshop, wie Zeitzeug:inneninterviews, Dokumente und Fotos pädagogisch genutzt werden können. Entstanden ist ein Netzwerk von Archivar:innen aus elf Ländern, die sich über Online-Zugänge und -Vermittlung austauschen.

Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Yad Vashem ist eine international führende Institution in Bezug auf digitale Medien und das Nutzen historischer Archive. Das Projekt ist ein Prototyp für digitale Holocaust- und NS-Zwangsarbeitsarchive weltweit: Es sichert das faktenbasierte Lernen und Erinnern heutiger und zukünftiger Generationen und positioniert die Stiftung EVZ als wichtigen Partner im Zukunftsfeld der digitalen historischen Bildung.

Laufzeit des Projektes: 2018–2020

Fördersumme: 570.000 Euro

Förderländer: Israel, international

Webseite zum Projekt:

www.yadvashem.org/collections

App, Webseite und Podcast zur Befreiungsgeschichte des Konzentrationslagers Dachau

Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt erreichen?

Die Stiftung möchte die Befreiungsgeschichte des KZ Dachau mit einem Podcast und einer mobilen Augmented-Reality-(AR-)Anwendung medienwirksam vermitteln und digitale Erzählformate in der Gedenkstättenarbeit fördern. Das Projekt beinhaltet Bildungsangebote zum Thema Nationalsozialismus für alle, die sich hauptsächlich im digitalen Raum bewegen.

Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

Schüler:innen testeten die App, die während der Laufzeit 10.000 Mal heruntergeladen wurde. Das Projekt war nominiert für die DigAMus Awards und den Prix Europa sowie den Grimme Online-Award. Der Bayerische Rundfunk hat „Die Befreiung“ in Zusammenarbeit mit der KZ-Gedenkstätte Dachau entwickelt. Die technische Entwicklung übernahm die Firma ZAUBAR.

Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Das Projekt wird in der Fachöffentlichkeit geschätzt und wurde für drei Preise nominiert. Die Erfahrungen aus diesem Pilotprojekt werden nachhaltig genutzt: Sie fließen in eine weitere App über Stolpersteine ein, die mit Infografiken, Swipe Stories und AR-Inhalten arbeitet.

Laufzeit des Projektes: 2020

Fördersumme: 82.489 Euro

Förderländer: Deutschland, international

Webseite zum Projekt bzw. webbasierte Version der App:

<https://diebefreiung.br.de>



Auseinandersetzung
mit der Geschichte



Vergessene Opfer: Ausstellung über ermordete Patient:innen in Winnyzja und die sowjetischen Kriegsgefangenen des Stalag 329

Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt erreichen?

Im ukrainischen Winnyzja wurden 1.500 Patient:innen für medizinische Versuche missbraucht und von SS-Einsatzkommandos erschossen, um die Anstalt für die Wehrmacht zu nutzen. NS-Kriegsgefangene, insbesondere die sowjetischen, litten unter furchtbaren Bedingungen und mussten Zwangsarbeit verrichten. Diese größtenteils unbekannte(n) Geschichte(n) der Opfer in den von den Nationalsozialisten besetzten Gebieten sollen durch die Ausstellung bekannt und zugänglich gemacht werden.

Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

Für das Projekt kooperiert die Deutsche Jugend in Europa (DJO) mit der ukrainischen NGO Narodni Majdan Winnyzyny. Die ukrainischsprachige Ausstellung zeigt zahlreiche Fotografien und enthält viele Quellenangaben, anhand derer die nationalsozialistischen Verbrechen vor Ort erforscht und aufbereitet wurden.

Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Die Stiftung EVZ möchte an die vergessenen Opfergruppen des Nationalsozialismus erinnern und bewusst machen, dass die Geschichte von Opfergruppen oft lokal verwoben ist.



Laufzeit des Projektes: 2017–2021

Fördersumme: 36.920 Euro

Förderländer: Ukraine, Deutschland

Webseiten zum Projekt:

Ausstellungstafeln zu den Krankenkriegen:

https://memory.org.ua/klinik_5

Ausstellungstafeln zum Stalag:

https://memory.org.ua/shtalag_5

Ein Serious Game für das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg



Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt erreichen?

Die Lern- und Kommunikationswelten ändern sich: Serious Games bieten als Format innerhalb der Games-Community eine gute Möglichkeit, neue Impulse in der historisch-politischen Bildung zu setzen. Die Stiftung EVZ möchte damit eine für sie neue Zielgruppe erreichen und sich den didaktischen Herausforderungen stellen.

Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

Das Projekt „Behind the Scenes: Nuremberg '34“ wird vom Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg umgesetzt. Aufgrund der unterschiedlichen Besucher:innen aus verschiedenen Ländern und Altersgruppen erreicht es sehr heterogene Zielgruppen. Die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg übernimmt die geschichtsdidaktische Konzeption und Evaluation. Visuelle Realisierung: Comiczeichner und Designer Hamed Eshrat; Games-Entwickler: Dr. Patrick Ruckdeschel mit Zockrates Laboratories UG.

Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Das Pilotprojekt verbindet den Tech-Bereich mit der Gedenkstättenarbeit, in der das Spiel entwickelt und eingesetzt wird. Es ist ein Bindeglied zwischen etablierten Formaten der historisch-politischen Bildung und kreativ-technischem Innovationspotenzial und wird im Förderprogramm „digital // memory“ realisiert.

Laufzeit des Projektes: 2019–2021

Fördersumme: 165.000 Euro

Förderland: Deutschland

Webseite zum Projekt: t1p.de/88b3

MAZEWA: europäische Jugendbegegnung zu vergessenen Orten und NS-Unrecht

Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt erreichen?

Die Stiftung möchte junge Menschen für lokale Geschichte(n) begeistern und inklusive Lernorte schaffen. Vergessene Orte jüdischen Lebens und des NS-Unrechts im Dreiländereck Polen/Tschechien/Deutschland werden so sichtbar und bewahrt.

Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

Junge Erwachsene (18–28 Jahre) aus drei europäischen Ländern nehmen teil. Es ist eine Kooperation der Hillerschen Villa Zittau mit der Jüdischen Gemeinde Liberec, der Jüdischen Gemeinde zu Dresden, der Vereinigung junger Freiwilliger, HATIKVA e. V., Besht Yeshiva Dresden, European Heritage Volunteers sowie der Stadt Zittau.

Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Das Projekt beinhaltet eine große Vielfalt von Themen wie jüdisches Leben, Holocaust, NS-„Euthanasie“ sowie sowjetische Kriegsgefangene. Zudem entstehen der digitale, inklusive Lernort „Jüdischer Friedhof in Zittau“ sowie grenzüberschreitende Kooperationen in Mitteleuropa. Das trilaterale Projekt wird im Programm „Jugend erinnert“ zusammen mit dem Auswärtigen Amt gefördert.

Laufzeit des Projektes: 2020–2022

Fördersumme: 40.525 Euro

Förderländer: Polen, Tschechien, Deutschland

Webseite zum Projekt: www.mazewa.eu



Wer die Stiftung in ihrer Arbeit schon lange verfolgt hat, der stellt eine sehr große Dynamik in der Programmbreite fest. [...] [Ich wünsche mir] die weitere Ausformung und Förderung von Formaten für Jugendliche, welche die Schicksale der Zeitzeugen wachhalten. Peter Wetzels, Geschichtswerkstatt Merseburg-Saalekreis e. V.

Handeln für Menschenrechte



Workshop:
 * watch "White Saviour" the movie trailer
 Extend your reading list
 Educate yourself
 Listen & do your homework
 Accept that you'll get it wrong sometimes



#BLACK LIVES MATTER

IN TIMES OF CORONA

now & then

Andrea-Vicky Amankwaa - Birago

our lives matter.
 Black lives matter!



Breonna Taylor
 Natasha McKenna
 Miriam Carey
 Malissa Williams
 Kathryn Johnson
 Tyisha Miller
 Danelle Daniels

SAY HER NAME!

GET YOUR KNEE OFF MY NECK!

ROOTS:
 CIVIL RIGHTS MOVEMENT
 BLACK PANTHER MOVEMENT

END WHITE PRIVILEGE
 where do you see EFFECTS?

- DEMONSTRATIONS
- GRAFFITI ACTIONS
- PEOPLE'S ATTITUDES
- MORE FOCUS ON COLONIAL HISTORY
- SOCIAL MEDIA PROTESTS
- MORE CONVERSATIONS on racism and privilege
- BOOKS & PODCASTS
- RENAMING OF STREETS
- CHANGED VIEWS ON AMERICAN POLITICS
- APPRECIATION OF THE IMPORTANCE OF SAFE SPACES
- PRIVILEGED PEOPLE REALIZE HOW BAD IT IS

Check out: organisations in Germany

- ISD
- ADEFRA
- EOTO e.V.
- BLM Berlin
- Citizen for Europe

Deutsch-ukrainische Jugendbegegnung NEXUS: nachhaltiges Handeln für Menschenrechte

Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt erreichen?

Junge Menschen aus der Ukraine und Deutschland dafür begeistern, sich für Menschenrechte und Nachhaltigkeitsthemen zu engagieren: So entstehen Netzwerke lokaler Aktivist:innen und zivilgesellschaftliche Strukturen in beiden Ländern.



Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

15 junge Menschen entdeckten in der südukrainischen Stadt Mykolajiw NEXUS – die Zusammenhänge zwischen Wasser-, Energie- und Ernährungssicherheit sowie Umweltschutz. In Regionalparks, Naturschutzgebieten und einem Solarkraftwerk erstellten sie Lernvideos und sprachen mit lokalen Aktivist:innen, Forscher:innen und Einwohner:innen. Projektpartner: IWEK e. V. Initiative für Wissensaustausch, Empowerment und Kultur (Berlin, Deutschland) sowie Petro Mohyla Black Sea State University und Admiral Makarow National University of Shipbuilding (Mykolajiw, Ukraine).

Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Das Projekt aus dem Programm „MEET UP! Deutsch-ukrainische Jugendbegegnungen“ ermöglicht den Teilnehmenden einen vertiefenden Einblick in ein für junge Menschen in Europa hochaktuelles Thema. Es unterstützt ihre Bemühungen, sich für Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung einzusetzen und Ideen für deren Umsetzung zu entwickeln.

Laufzeit des Projektes: 2020

Fördersumme: 12.713 Euro

Förderländer: Ukraine, Deutschland

Projektvideo: youtu.be/M3pROL6FBuE

15 Jahre internationaler Jugendaustausch

– 17.000 Teilnehmende

– 705 Projekte

– 40 Länder

Diese erfolgreiche Bilanz zieht die Stiftung im Förderprogramm EUROPEANS FOR PEACE. 15 Jahre lang vernetzten sich junge Menschen aus Europa zu Themen wie Menschenrechte, NS-Geschichte, Vielfalt und Inklusion.

Ein großer Dank an alle Projektpartner:innen und Teilnehmenden für ihr inspirierendes Engagement!

Gleiche Themen – neuer Name: Wir fördern weiterhin Jugendbegegnungen im Programm „MEET UP – Youth for partnership“. Alle Infos gibt's in den sozialen Netzwerken:

   [evzyoung](https://www.instagram.com/evzyoung)

EmpoR – Empowerment für Rom:nja



Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt erreichen?

Multiplikator:innen und Ehrenamtliche der Rom:nja-Communitys in Nordrhein-Westfalen (NRW) werden zur Vertretung ihrer Eigeninteressen mobilisiert, um ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Sie qualifizieren sich dabei als Bildungsberater:innen: 2020 konnten trotz coronabedingter Kontaktbeschränkungen vier Qualifizierungsmaßnahmen mit jeweils über 20 Teilnehmenden stattfinden. Die Ausbildung wird 2021 durch vier weitere

Qualifizierungsmaßnahmen mit einem Zertifikat des Europarats abgeschlossen.

Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

Das Projekt stärkt die Selbstorganisationen der Rom:nja in NRW und vernetzt lokale Communitys sowie Initiativen der Mehrheitsbevölkerung. Träger ist der Verein Carmen mit insgesamt fünf Lokalbüros.

Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Zusammen mit der Freudenberg Stiftung ist die Stiftung EVZ eine der wenigen Stiftungen, die das Empowerment von Rom:nja in Deutschland fördern. Die Ausbildung von Bildungsberater:innen ist ein erprobter und vielversprechender Ansatz, eine gleichberechtigte Bildungsteilnahme für Rom:nja als Schüler:innen bereitzustellen und Rom:nja im Bildungssektor als Akteur:innen zu etablieren.

Laufzeit des Projektes: 2020,

Anschlussförderung 2021

Fördersumme: 25.000 Euro

Förderland: Deutschland

Webseite zum Projekt und zum Träger:

www.carmen-ev.eu

www.facebook.com/pg/CarmenduseV

Förderprogramm erfolgreich beendet: „SOGIdarity. Gegen Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität“

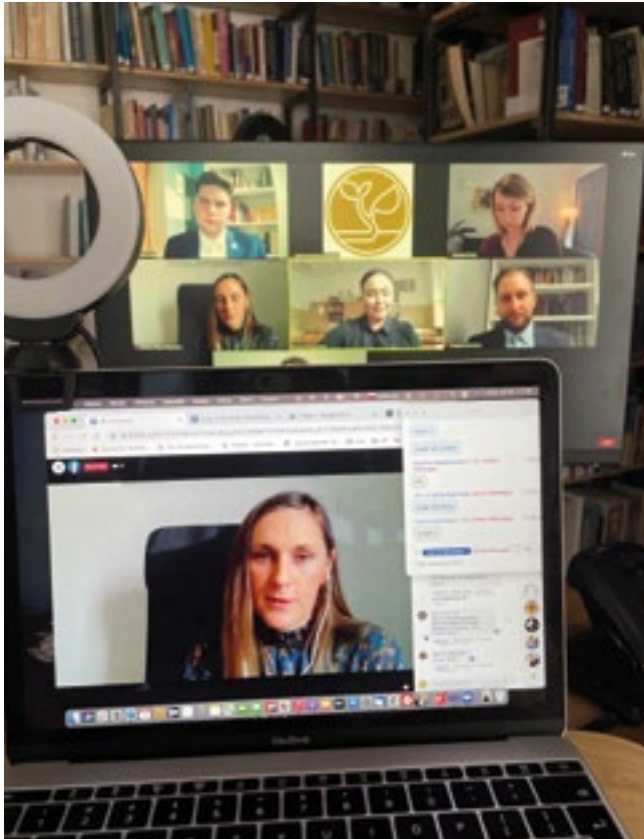
Das Programm „SOGIdarity“ unterstützte seit 2015 die Gleichbehandlung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgender und Intersexuellen (LSBTI+) in Deutschland, Litauen, Russland und der Ukraine. Gefördert wurden vor allem die Vernetzung und Zusammenarbeit sowie die Sichtbarmachung zivilgesellschaftlicher Organisationen, die sich für die Menschenrechte von LSBTI+ einsetzen. Allianzen zwischen LSBTI+-Organisationen und Akteur:innen der Zivilgesellschaft, der Kommunen und der Wirtschaft wurden aufgebaut und länderübergreifend vernetzt. Der Förderansatz, Capacity Building mit Coalition Building zu verbinden, stellte sich als innovativ und erfolgreich heraus und wurde in weitere Programme der Stiftung EVZ übertragen. Das gemeinsam mit der Dreilinden gGmbH initiierte Förderprogramm wurde seit 2018 ausschließlich von der Stiftung EVZ umgesetzt. Einige Projekte laufen noch bis 2022. LSBTI+-Projekte werden auch zukünftig Teil der Stiftungsarbeit sein.

Förderumfang: 23 Projekte mit 1,2 Mio. Euro · **Laufzeit:** 2015–2021

Förderländer: Deutschland, Litauen, Russland und Ukraine

Projektbeispiele: www.stiftung-evz.de/sogidarity

Coalition Building in der jüdischen, ukrainischen und Rom:nja-Community



Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt erreichen?

Allianzen und Netzwerke der jüdischen, ukrainischen und Rom:nja-Communities in Polen sollen gestärkt werden, um Antisemitismus, Rassismus gegen Rom:nja und anderen Formen der Diskriminierung in Mittel- und Osteuropa entgegenzuwirken. Die Expertise der Coalition-Mitglieder soll sichtbar werden. Unterstützt wird auch Capacity Building, also nachhaltige Struktur- und Kompetenzentwicklung zur effektiven Verbesserung der Gesundheit.

Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

Verschiedene minorisierte Gruppen in Polen schließen sich zu einem Netzwerk zusammen und kooperieren mit lokalen Behörden. Projektträger sind die jüdische Selbstorganisation Czulent, die ZUSTRICZ Foundation, die JawDikh! Kunststiftung und das Forschungszentrum für Erinnerungskulturen.

Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Vier externe und interne Expert:innen empfahlen die Förderung des Projektes, das im Anschluss evaluiert werden wird. Die im Projekt gemachten Erfahrungen fließen in ein Folgeprojekt ein: „Antisemitische Hassverbrechen und Hassrede: Monitoring-, Data-Collecting- und Reporting-System in Polen. Beratung für Betroffene“ (Laufzeit 2021–2022).

Laufzeit des Projektes: 2019–2020

Fördersumme: 49.999 Euro

Förderland: Polen

Webseite zum Projekt und zum Träger:

<https://czulent.pl>



Die Stiftung EVZ bot uns eine einmalige Gelegenheit, auf die Gefahren von Hassrede im Internet aufmerksam zu machen [...]. Danke, dass Sie den Gefahren, denen Europa heute gegenübersteht, Aufmerksamkeit schenken und Gesellschaften dabei unterstützen wollen, diese Gefahren zu erkennen und darauf zu reagieren.

Ana, Elie Wiesel National Institute

Engagement für Opfer des Nationalsozialismus



Beratung, Betreuung und Teilhabe von Überlebenden der NS-Verfolgung und deren Angehörigen in Nürnberg

Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt erreichen?

Die Lebenssituation der russischsprachigen NS-Opfer verbessert sich, sie erfahren soziale Teilhabe und gesellschaftliche Anerkennung durch Angebote wie Schachgruppen oder Chorsingen. Die Stiftung EVZ unterstützt sie dabei, im hohen Alter ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben zu führen.

Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

Die Angebote der Arbeiterwohlfahrt (AWO) richten sich an russischsprachige Überlebende und deren Angehörige. Pflege- und Betreuungspersonal sowie Ehrenamtliche beraten die Demenzerkrankten und Traumpatient:innen sowie die pflegenden Angehörigen hinsichtlich häuslicher Pflege und helfen bei der Beantragung von Pflegegeld.

Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Die Überlebenden werden in ihrer Muttersprache betreut, so können ihre Bedürfnisse leichter erkannt werden. Zwischen Pfleger:innen und Teilnehmenden herrscht ein vertrauensvolles Verhältnis, ein Fahrdienst entlastet die pflegenden Angehörigen. Während der Corona-Pandemie wurden die Angebote umgestellt: Regelmäßige Telefonate, kleine Aufmerksamkeiten und Briefe erhalten den Kontakt mit den NS-Opfern aufrecht.

Laufzeit des Projektes: 2016–2022

Fördersumme: 40.000 Euro (2020–2022)

Förderland: Deutschland

Webseite des Trägers:

www.awo-nuernberg.de/senioren-und-pflege

Beratungszentren für Holocaust-Überlebende in Israel

Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt erreichen?

Holocaust-Überlebende leben teilweise unter prekären Bedingungen. Das Projekt verbessert ihre Lebensumstände und ihre gesellschaftliche Teilhabe.

Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

Die Organisation Aviv for Holocaust Survivors betreibt vier Beratungszentren in Jerusalem, Holon und Bat Yam. Rund 1.800 Holocaust-Überlebende und ihre Angehörigen können sich individuell von Jurist:innen und Ehrenamtlichen beraten lassen. Zudem gibt es für Sorgen und Nöte eine 24h-Telefon-Hotline. Informationsveranstaltungen und Fortbildungen für 150 Fachkräfte der Altenhilfe runden das Angebot ab.



Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Aviv informiert Holocaust-Überlebende, stellt Anträge für sie und setzt ihre Rechte durch. Häufig sind die Antragstellenden aus sprachlichen Gründen schlecht informiert, hinzu kommt die unübersichtliche, sich häufig ändernde Rechtslage. Die Organisation bietet diesen Service kostenfrei an. Ein weiteres Ziel ist es, durch Kooperationen neue Begünstigte zu identifizieren und zu unterstützen.

Laufzeit des Projektes: 2020–2022

Fördersumme: 80.864 Euro

Förderland: Israel

Webseite zum Projekt und zum Träger:

www.facebook.com/avivforsurvivors

www.avivshoa.co.il

(Online-)Aktivitäten für Holocaust-Überlebende in der Ukraine

Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt erreichen?

Verschiedene Angebote ermuntern Überlebende der NS-Verfolgung, aktiv zu werden, und ermöglichen so ein Altern in Würde.

Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

In Saporischschja, Berdjansk, Melitopol und Mariupol nahmen insgesamt 140 Holocaust-Überlebende und andere ältere Menschen an diversen Aktivitäten teil, darunter Theater- und Kunsttherapiegruppen sowie psychologische Beratungsgruppen. Die Demenzprävention fand aufgrund der Corona-Pandemie in einem interaktiven Online-Format statt, das dankbar angenommen wurde. Es stehen außerdem medizinische oder Reha-Hilfsmittel sowie Lebensmittel zur Verfügung. Projektträger ist die jüdische Sozialeinrichtung Chesed Michael zusammen mit der NGO Masal Tow und der jüdischen Gemeinde Melitopol.

Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Der Träger Chesed Michael ist gut vernetzt und erreicht eine große öffentliche Aufmerksamkeit für Holocaust-Überlebende sowie für das Thema Demenz. Das Projekt wird künftig durch eine andere Geberorganisation finanziert.

Laufzeit des Projektes: 2019–2020

Fördersumme: 20.273 Euro

Förderland: Ukraine

Webseite des Projektträgers: t1p.de/grlv

Häusliche Pflege, Betreuung und Beratung von NS-Opfern in Pskow, Russland

Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt erreichen?

NS-Überlebende können durch die Unterstützung länger in den eigenen vier Wänden leben und in Würde altern.



Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

Zwei Pflegerinnen sowie ein Sozialarbeiter und Fahrer des Russischen Roten Kreuzes (RRK) in Pskow kümmern sich um die Überlebenden der NS-Verfolgung. Über 200 NS-Opfer erhalten so Lebensmittelpakete und Transportdienstleistungen, 31 werden gepflegt und betreut. Seine Erfahrungen tauscht das RRK mit zwei anderen Sozialdiensten aus: dem Deutschen Roten Kreuz in Neuss und dem Medizinischen Sozialdienst „Hilfe“ in Witebsk, Belarus.

Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Der Projektträger ist ein langjähriger, zuverlässiger Partner im Förderprogramm „Partnerschaften für NS-Opfer“. Eine Weiterförderung im Programm „Treffpunkt Dialog“ wird angestrebt.

Laufzeit des Projektes: 2017–2020

Fördersumme: 61.145 Euro

Förderland: Russland

Webseite zum Projekt: t1p.de/oq10

"Das Gras war hoch"

Ein flüchtiger Blick durchs Fenster, eine innige Umarmung – die ukrainische Fotografin Lesya Kharchenko nimmt uns mit auf eine Reise zu Erinnerungen von Überlebenden der NS-Verfolgung. Über 30 Porträts und Zitate zeigen, wie lebendig das Erlebte für die Opfer bis heute ist. Das wird auch im Titel der Ausstellung deutlich: Das Zitat stammt von einer Romnja, die berichtet, wie sie sich während des Krieges im Gras verstecken musste, um zu überleben. Eine Auswahl von zwölf Porträts ist auf der Stiftungshomepage zu sehen. Die Ausstellung wurde am 4. Oktober 2020 in Kyiv eröffnet und konnte – trotz Pandemie – bereits in sechs weiteren ukrainischen Städten gezeigt werden.



Wir wurden nach Deutschland gebracht. Niemand wollte eine Mutter mit drei Kindern zur Arbeit nehmen. Wir wurden getrennt. Mein Bruder wurde wiederholt von einer Hausfrau geschlagen. Meine Schwester musste hart arbeiten. Volodymyra Shnaidruk

20 EVZ YEARS

PHOTO AND VIDEO COMPETITION
#TELLINGHISTORY #20YEARESEVZFOUNDATION

Was haben ein Alpaka, ein Engel und zwei Kletter:innen gemeinsam? Sie sind die Gewinner:innenmotive des EVZ-Fotowettbewerbs! Der Jury lagen rund 100 Einreichungen aus EVZ-geförderten Projekten vor. Zu gewinnen gab es Geld- und Sachpreise im Wert von über 4.000 Euro.

Gewinner:innenfotos



Platz 1: Aleksandra Kossowska, Projekt „Hilfe, Bewusstsein, Würde – Hausbesuche von Freiwilligen und Gruppenaktivitäten für einsame ältere Menschen“, Polen

Gewinner:innenvideos



Platz 1: Konstantin Buchholz und Yaroslav Bulavin, Kunstprojekt „Meiosis“, Ukraine/Deutschland



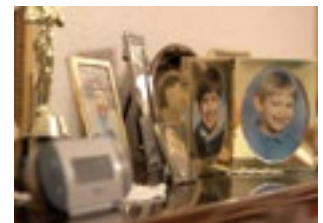
Platz 2: Mark Chikivchuk, Projekt „InDUSTreal“, Ukraine



Platz 2: Ofa Feldman/ Lucia Bontjer, Projekt: Theaterstück „67/871“, Russland/Deutschland



Platz 2: Marcus Welsch, „Der Chronist“: Willi Waibel und die Versöhnung mit ukrainischen Zwangsarbeitern, Deutschland



Platz 3: Robert Schulzmann, „ХАЙМ-HEIM“: die Suche nach der Identität eines russisch-jüdischen Kontingentflüchtlings, Deutschland

Die besten Fotos und Videos aus dem Wettbewerb gibt es hier zu sehen:

www.stiftung-evz.de/fotowettbewerb

Digitale Kommunikation lebendig machen



Interaktive Zeitzeugin: Betatest mit Schüler:innen

„Auf einem lebensgroßen Video-Bildschirm sitzt die Auschwitz-Überlebende Anita Lasker-Wallfisch in einem abgedunkelten Raum. Sie blinzelt, dreht den Kopf, wippt mit dem Fuß. [...] Erinnert sie sich an die ersten Deportationen aus Breslau? Kurz ruckelt das Bild, dann antwortet sie mit einem tiefen Seufzer: ‚Ja! Es ist ganz still im Raum, als sie berichtet, wie ihren Eltern im April 1942 gerade 24 Stunden blieben, bevor sie sich zum Abtransport melden mussten.“¹ Die hier geschilderte Situation war Teil der öffentlichen Vorstellung des interaktiven Zeitzeugnisses von Anita Lasker-Wallfisch im Deutschen Technikmuseum Berlin im Februar 2020. Dort konnten Schüler:innen Fragen stellen, pandemiebedingt wurde das sogenannte Betatesting weitgehend online durchgeführt.

Persönlicher Zugang zur Geschichte und Dialog

Ziel ist es, auch zukünftigen Generationen einen persönlichen Zugang zur Geschichte zu ermöglichen und neue Zielgruppen zu erreichen – unabhängig von Ort und Zeit. Damit die digitale Zeitzeugin antworten kann, beantwortete die reale Zeitzeugin in einer Greenscreen-Umgebung vor mehreren Kameras und einem Mikrofon etwa 1.000 Fragen zu ihrer Lebensgeschichte. So entstand eine Datenbank aus Antworten, die durch mündlich gestellte Fragen abgerufen werden können. Dahinter steckt viel Technik: Wenn eine Frage ins Mikrofon gesprochen wird, ermitteln Spracherkennungsprogramme und Datenbankabfragen in Echtzeit passende Antwort-Videsequenzen und spielen sie ein. Während der Testzeit mit Schüler:innen (bis 2021) lernt das System, um die Genauigkeit der Antworten zu verbessern.

Projektvideo (englisch):

<https://youtu.be/nGzAc9mIoTM>

1 Quelle: Deutsche Welle, Andrea Grunau: www.dw.com/de/holocaust-überlebende-interaktives-zeitzeugnis-von-anita-lasker-wallfisch/a-52430862

Während der Pandemie konnten wir nicht immer vor Ort sein – wir hoffen, bald wieder Gäste in unseren Räumen zu begrüßen. Bis dahin folgen Sie uns und debattieren Sie mit:

   **evzfoundation**

Neues aus unseren Jugendprojekten gibt es auf @evzyoung:

   **evzyoung**

Ausgezeichnet

DigAMus Award für die berlinHistory.app, Nominierungen für das Projekt „Die Befreiung“

Die im Programm „Jugend erinnert“ geförderte berlinHistory.app zeigt eindrücklich Bilder aus verschiedenen Epochen Berlins. Das Besondere ist ihr partizipativer Ansatz: Nutzer:innen können selbst Bilder hochladen und kommentieren. Der DigAMus ist der erstmals vergebene Digitalisierungspreis der deutschen Museen. Der Verein berlinHistory e. V. wurde durch eine Fachjury und ein nationales Publikumsvoting in der Sparte „Beste Apps“ ausgezeichnet.

<https://berlinhistory.app>



Das Projekt „Die Befreiung“ der Gedenkstätte Dachau wurde ebenfalls für den DigAMus Award nominiert. App, Podcast und Webseite erzählen eindrücklich multimedial nach, wie Häftlinge und US-Soldaten die Befreiung des Konzentrationslagers Dachau erlebten. Das Projekt wurde außerdem für den Grimme Online-Preis und den Prix Europa nominiert.

<https://diebefreiung.br.de>

Comenius EduMedia Award für Bildungsmaterial „Fluchtpunkte“

„Fluchtpunkte“ stellt sieben exemplarische Lebensgeschichten mit Flucht- und Migrationserfahrungen vor, welche die Verflechtungen der deutschen und österreichischen Geschichte mit der Geschichte des Nahen Ostens zeigen. Die Biografien werden durch sechs Lernmodule didaktisch erschlossen und ermöglichen die Diskussion über geschichtliche und politische Prozesse, Identitätsbilder und unterschiedliche Narrative. Das Material ermöglicht Bildungsarbeit zu den Themen Flucht und Migration sowie Antisemitismus und Rassismus im Kontext der Geschichte des Nationalsozialismus und unter Berücksichtigung der Folgen historischer europäischer (Nahost-)Politik.

www.fluchtpunkte.net



Projekt zum Erinnern an Zwangsarbeit in Biesenthal ausgezeichnet

Schüler:innen der Freien Naturschule Barnim nahmen mit ihrem Projekt „Die Würde des Menschen ist (un-)antastbar – Erinnern an Zwangsarbeit in Biesenthal“ an der bundesweiten Lernstatt des Wettbewerbs „Demokratisch handeln“ teil. Die Schüler:innen erarbeiteten eine Ausstellung, mit der sie an das Schicksal von Zwangsarbeiter:innen während des Nationalsozialismus erinnern. Das deutsch-tschechische Kooperationsprojekt wurde als eines der 50 herausragendsten Demokratieprojekte ausgezeichnet.

t1p.de/jsd7



Yad Vashem International Book Prize für Studie zu Kinderzwangsarbeit

Professor Johannes-Dieter Steinert wurde für sein Buch „Holocaust und Zwangsarbeit. Erinnerungen jüdischer Kinder 1938–1945“ mit dem Yad Vashem International Book Prize 2020 geehrt. Die Jury lobte insbesondere

die sensible und facettenreiche Darstellung des Themas Kinderzwangsarbeit, das bisher kaum systematisch untersucht wurde. Der Autor ist Professor für Modern European History and Migration Studies an der University of Wolverhampton in Großbritannien.

Film „Das Zelig“ über Münchner Shoah-Überlebende für Dokumentarfilmpreis nominiert

Im Münchner „Café Zelig“ treffen sich jede Woche Überlebende von NS-Verfolgung: Es wird gemeinsam gelacht, gesungen und gefeiert, aber auch gestritten und getrauert. Die Stiftung EVZ fördert den Treffpunkt der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern seit Gründung im Jahr 2016. Die Filmemacherin Tanja Cummings hat das Café und seine Besucher:innen über Monate filmisch begleitet. Der daraus entstandene Dokumentarfilm „Das Zelig“ feierte im Oktober 2020 Premiere bei den Hofer Filmtagen und war dort für den Dokumentarfilmpreis nominiert.

<https://daszelig-film.de>



Zeitzeugin Anastasia Gulei mit Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Anastasia Gulei, Überlebende von Gestapo-Haft sowie der Konzentrationslager Auschwitz und Bergen-Belsen, erhielt im Juli 2020 den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland. Die Ukrainerin vermittelt seit über 20 Jahren als Zeitzeugin ihre Erlebnisse an die nachfolgenden Generationen – auch in Deutschland. Für ihr leidenschaftliches Engagement in Erinnerung an die Opfer der NS-Diktatur wurde sie in der Deutschen Botschaft in Kyiv ausgezeichnet.

t1p.de/2fzg



German Jewish History Award für zwei EVZ-Projekte

Das Projekt „Geschichtomat“ erhielt den German Jewish History Award in der Sparte „Jubiläumsauszeichnungen“. Hamburger Schüler:innen nutzen den digitalen Stadtplan zum jüdischen Hamburg, um ihre Eindrücke in Videos, Fotos und Texten festzuhalten. Der Geschichtomat ermöglicht historisches Lernen vor Ort außerhalb des Klassenraums und wird erfolgreich als praxisorientiertes Modellprojekt in Hamburger Schulen eingesetzt.

www.geschichtomat.de

In der Kategorie „Herausragende Leistungen“ erhielt die Berliner Lehrerin Sabeth Schmidthals den Award. Gemeinsam mit Schüler:innen der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule Berlin erarbeitete und begleitete sie die szenische Lesung „Dokumentartheater: Gleis 69 – zum Deportationsweg des Moabiter Bahnhofs“.

t1p.de/8aw7

Gremien

Kuratorium

Das Kuratorium beschließt über alle grundsätzlichen Fragen, die zum Aufgabenbereich der Stiftung EVZ gehören. Es entscheidet über die Schwerpunkte der Förderung und Aktivitäten der Stiftung und stellt den Haushaltsplan fest. Das Kuratorium erlässt Richtlinien für die Verwendung der Mittel. Das Kuratorium der Stiftung EVZ ist international besetzt. Die 27 Mitglieder werden für vier Jahre u. a. vom Deutschen Bundestag und Bundesrat, der deutschen Wirtschaft und von den an den

internationalen Verhandlungen zur Gründung beteiligten Staaten und Organisationen entsandt. Die Kuratoriumsvorsitzende und ihr Stellvertreter werden von der Bundeskanzlerin berufen.

Kuratoriumsvorsitzende ist Annette Schavan, ihr Stellvertreter Dr. Jörg Freiherr Frank von Fürstenwerth.

www.stiftung-evz.de/kuratorium



Digitale Sitzung des Kuratoriums

Die Gründungsgeschichte gibt uns auf, für Verantwortung zu sensibilisieren, wo Vorbehalte zu Ablehnung, Ausgrenzung und Gewalt führen. Sie gibt uns auf, für eine nächste Phase der Erinnerungskultur zu stehen: Einerseits soll sie den Opfern der Shoah gerecht werden – wir wollen präsent sein für sie, Sorge tragen und die Erinnerung an sie nicht verblassen lassen. Andererseits wollen wir mehr Wirksamkeit von historischer Bildung ermöglichen und einer jungen Generation helfen, selbst Gestaltende von Erinnerungskultur zu werden. Annette Schavan, Vorsitzende des Kuratoriums

Vorstand

Der Stiftungsvorstand wird vom Kuratorium für vier Jahre gewählt. Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte der Stiftung EVZ und setzt die Beschlüsse des Kuratoriums um. Die Vorstandsvorsitzende Dr. Andrea Despot und die Vorständin Dr. Petra Follmar-Otto sind für die Konzeption der Strategie der Stiftung, die Organisationsentwicklung und für die zweckentsprechende und wirtschaftliche Verwendung der Stiftungsmittel

verantwortlich. Sie vertreten die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich.

Sie wurden auf einer außerordentlichen Sitzung des internationalen Kuratoriums der Stiftung EVZ am 4. März 2020 neu gewählt und haben im Juni 2020 ihr Amt angetreten.

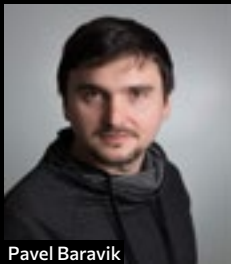
www.stiftung-evz.de/vorstand



Annette Schavan, Dr. Andrea Despot, Dr. Petra Follmar-Otto und Dr. Jörg Freiherr Frank von Fürstenwerth

**Was uns begeistert, ist, wie Erfolg versprechend sich unsere Projekte trotz der erschwer-
ten Pandemiebedingungen entwickelten und die gesteckten Projektziele – nun auf ande-
ren, neuen Wegen – verwirklicht wurden. Sei es durch digitale Tools oder durch prakti-
sche Hilfen wie Lebensmittel- und Hygienepakete für ältere hilfsbedürftige Menschen.
Allen geförderten Organisationen und Akteur:innen danken wir herzlich für ihr enormes
Engagement in dieser Ausnahmesituation.** Dr. Andrea Despot, Dr. Petra Follmar-Otto

Geschäftsstelle



Pavel Baravik



Dr. Sonja Begalke



Monika Bertele



Judith Blum



Stephanie Bock



Martin Bock



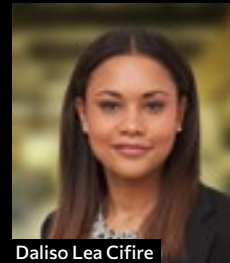
Sonja Böhme



Elke Braun



Kateryna Churikova



Daliso Lea Cifire



Hana Čopić



Dr. Andrea Despot



Sigrun Döring



Dr. Petra Follmar-Otto



Wanja Hargens



Annemarie Hühne



Artem Iovenko



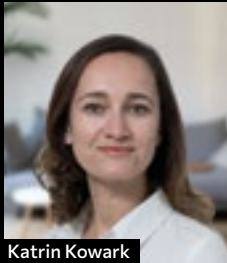
Corinna Jentzsch



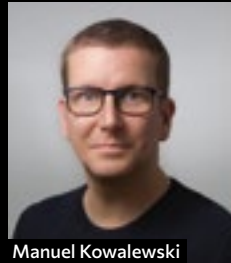
Adriana Koch



Olga Kohn



Katrin Kowark



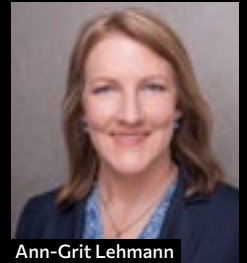
Manuel Kowalewski



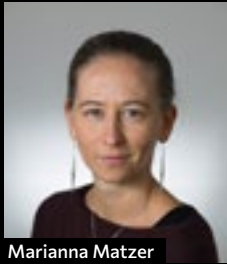
Anja Krätler



Viktoria Lambrecht



Ann-Grit Lehmann



Marianna Matzer



Christa Meyer



Dr. Ralf Possekel



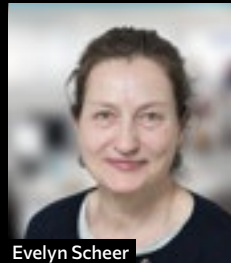
Agnieszka Pustola



Nadine Reimer



Jacqueline Rux



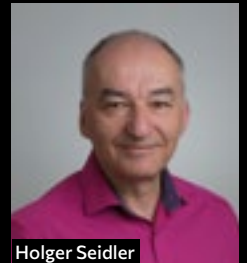
Evelyn Scheer



Merle Schmidt



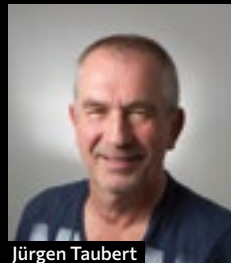
Ute Schweewe



Holger Seidler



Malte Switkes vel Wittels



Jürgen Taubert



Helge Theil



Brigitta Ulrichs



Dr. Valentina Valtchuk



Ulrike Vasel



Maria Wilke



Tatjana Zelenina



Sophie Ziegler

Alle Ansprechpartner:innen unter www.stiftung-evz.de/geschaeftsstelle

Finanzbericht

STIFTUNGSKAPITAL

Dem Grundgedanken folgend, dass die Erinnerung an die Vergangenheit mit einer Verpflichtung für die Zukunft einhergehen muss, wurden bei Gründung der Stiftung EVZ 700 Mio. DM (357,9 Mio. Euro) aus dem Gesamtvermögen für den Aufbau einer international agierenden Förderstiftung vorgesehen.

Über die Verwendung dieses Kapitals ist intensiv und kontrovers diskutiert worden: Wenn in der Gründungsphase der Stiftung vom „Erbe derjenigen Zwangsarbeiter, die nicht überlebt haben“, die Rede war, so kommt darin ein besonderes Verantwortungsbewusstsein zum Ausdruck, von dem sich die Stiftung auch in der Kapitalanlage bis heute leiten lässt.

Dies verpflichtet uns zu zweierlei:

- zum Erhalt und zur Pflege dieses besonderen Kapitals unter Beachtung nachhaltiger Anlagegrundsätze
- zur Erwirtschaftung von Erträgen, die im Sinne des Stiftungszwecks eingesetzt werden



2020 gewann die Stiftung EVZ für ihre strategische Aktienallokation den *portfolio institutionell Award*.

GRUNDSÄTZE DER ANLAGEPOLITIK UND NACHHALTIGKEIT

Anlagegrundsätze

Die Stiftung EVZ verfolgt mit der Anlage ihres Vermögens drei Hauptziele. Zum einen sollen ausreichend ordentliche Nettoerträge aus den Kapitalanlagen zur Deckung der Förderaktivitäten und der institutionellen Kosten bei einem beherrschbaren Risiko erwirtschaftet werden. Zum anderen soll das Kapital langfristig in seinem realen, inflationsgeschützten Wert erhalten bleiben. Schließlich ist sicherzustellen, dass jederzeit ausreichend Liquidität für den laufenden Geschäftsbetrieb zur Verfügung steht.

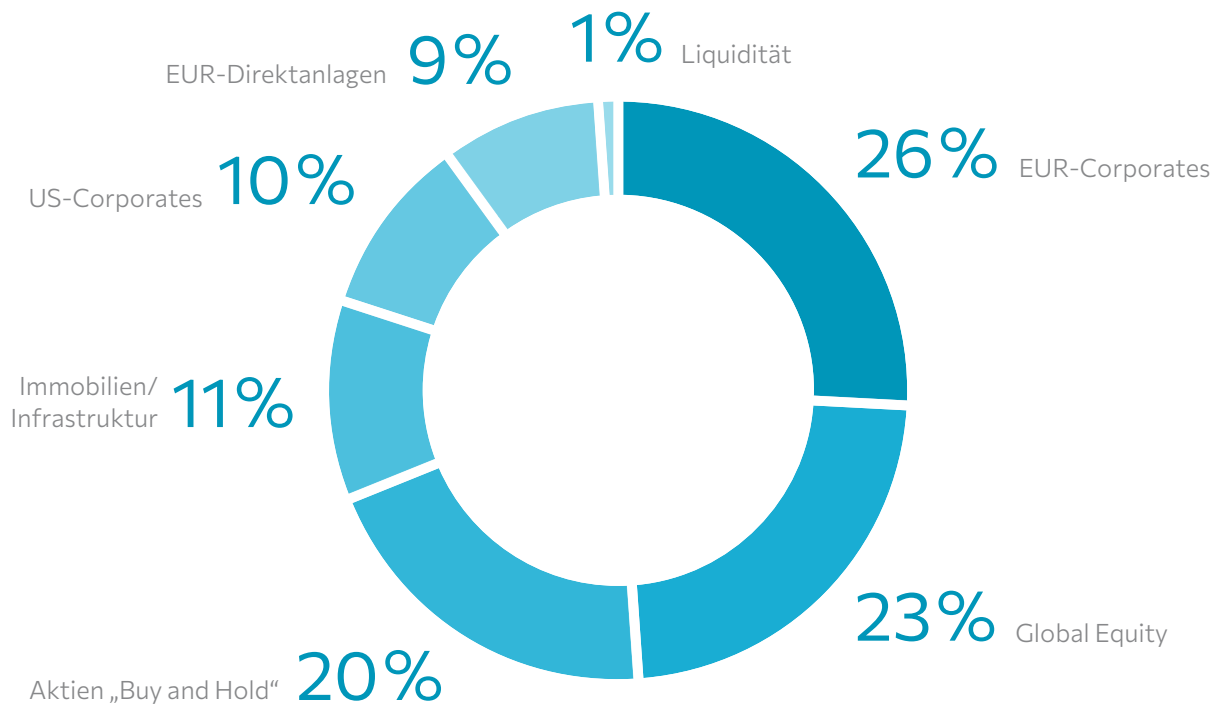
Diese drei Ziele werden unter Beachtung sozialer, ökologischer und auf eine gute Governance bezogener Kriterien (im Folgenden: ESG-Kriterien) erreicht. Im Fokus stehen dabei ESG-Aspekte, die ganz unmittelbar mit dem Zweck der Stiftung verknüpft sind. Dazu gehören insbesondere die Vermeidung zeitgenössischer Formen der Zwangsarbeit und Menschenrechtsverletzungen in der Arbeitswelt.

Nachhaltigkeit: ethisches Investment

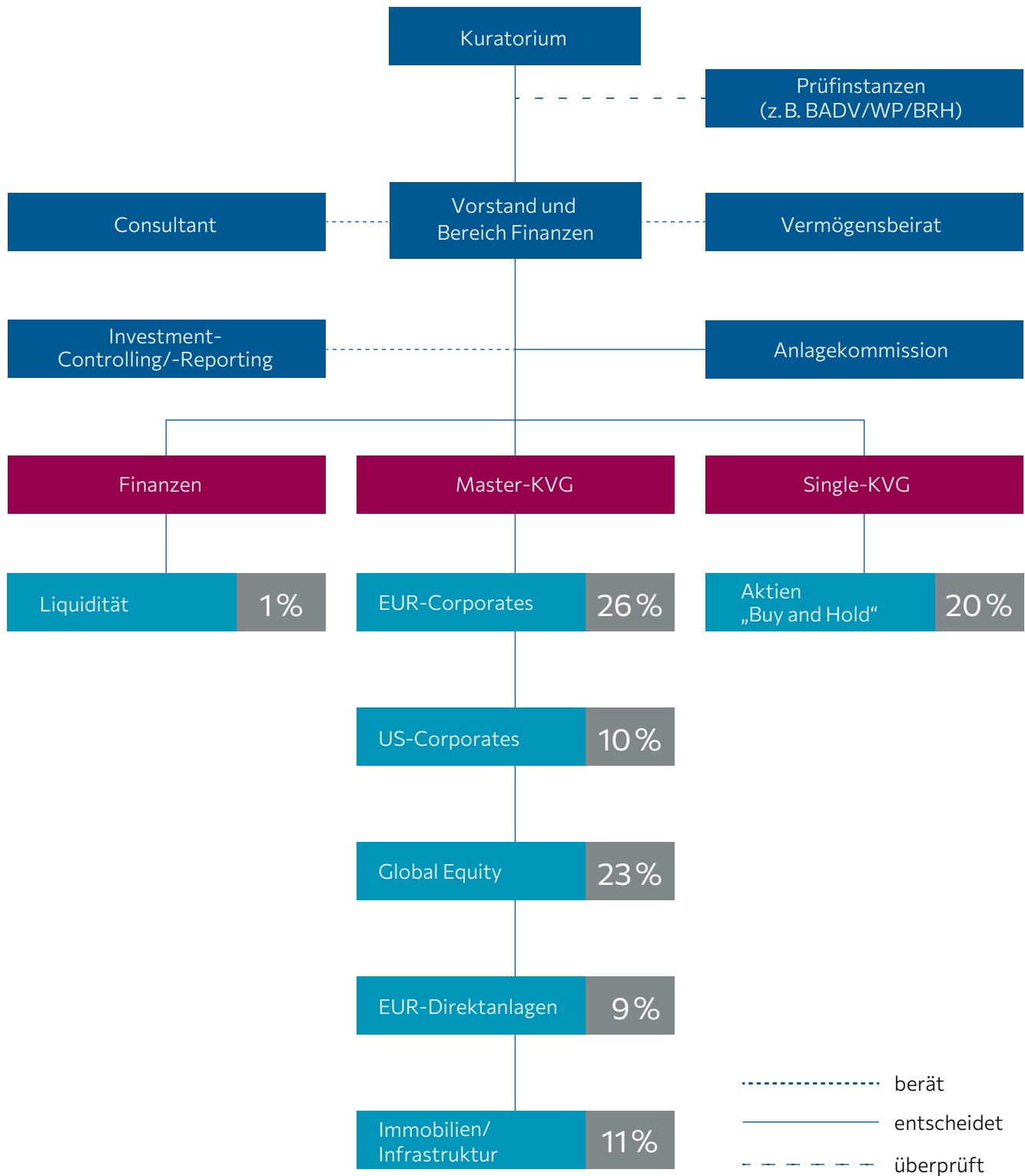
Die Stiftung EVZ hat ihre Nachhaltigkeitsstrategie weiterentwickelt. Diese wurde erstmalig 2019 im Rahmen eines Pilotprojektes bei einem Aktien-Sondervermögen umgesetzt. Im Jahr 2021 wird die Strategie weiter implementiert und Standards vereinheitlicht.

Die Stiftung investiert bevorzugt in Einzelinvestments, die vergleichsweise hohen ESG-Standards genügen bzw. die eine gute Entwicklung in ihrem nachhaltigen Agieren aufzeigen. Darüber hinaus hat die Stiftung EVZ verschiedene Stufen für Ausschlusskriterien definiert. Als Ergebnis eines globalen Engagementprozesses mit Emittenten wurden namhafte Emittenten deinvestiert.

Anlageklassen



ANLAGESTRATEGIE



Anlagestrategie

Die Anlagestrategie der Stiftung EVZ folgt einer möglichst breiten Risikostreuung. Dies wird durch Investments in so diversifizierte Anlageklassen wie Aktien, Renten, Immobilien und Infrastruktur gewährleistet.

Die Vermögensverwaltung der Stiftung EVZ folgt dem „Prinzip der ruhigen Hand“. Strategien und Ertragsziele sind langfristig angelegt. Kurzfristige Verwerfungen an den Kapitalmärkten führen nicht zu Anpassungen der Kapitalanlagestrategie. Davon unberührt bleibt, dass die Anlagestrategie jährlich einer gründlichen Überprüfung unterzogen wird. Anpassungen im Sinne taktischer Maßnahmen sind vorbehalten. Der Prozess der Vermögensanlage ist umfassend dokumentiert, folgt modernen Compliance-Anforderungen und ist so ausgestaltet, dass jederzeit Entscheidungen auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und mit aktuellem Know-how getroffen werden können. Das Mehraugenprinzip und die Anforderungen einer Corporate Governance im Bereich der Kapitalanlage sind durchgängig umgesetzt.

Das Vermögen der Stiftung belief sich **per 31. Dezember 2020 auf 562 Mio. Euro**. Die Kapitalanlagen werden bei zwei Kapitalverwaltungsgesellschaften mit zentraler Verwahrstelle administriert und mittels spezialisierter Fondsmandate umgesetzt. Die erforderliche Liquidität, um kurzfristige Stiftungsanforderungen zu bedienen, wird von der Finanzabteilung im Direktbestand gehalten und verwaltet.

Im ersten Quartal des Jahres 2020 war die Stiftung durch die Covid-19-Pandemie mit schweren Verwerfungen an den internationalen Kapitalmärkten konfrontiert. Mithilfe unseres regelbasierten Risikomanagementsystems konnte die Volatilität reduziert und das Risikoprofil der Kapitalanlagen verbessert werden. Die breit diversifizierte Allokation der Kapitalanlagen hat sich auch vor dem Hintergrund der pandemiebedingten Marktbewegungen als essenziell bewährt.

Im Jahr 2020 erwirtschaftete die Stiftung laufende Erträge in Höhe von 12,9 Mio. Euro.

Vermögensbeirat und Anlagekommission

Der Vermögensbeirat tagt in der Regel einmal jährlich und berät den Stiftungsvorstand zu strategischen Fragen und Themen.

Operative Entscheidungen in der Vermögensverwaltung der Stiftung EVZ werden von der Anlagekommission gefällt.

Die Verantwortung für die Entscheidungen des Gremiums liegt ausschließlich bei den Vorständinnen.

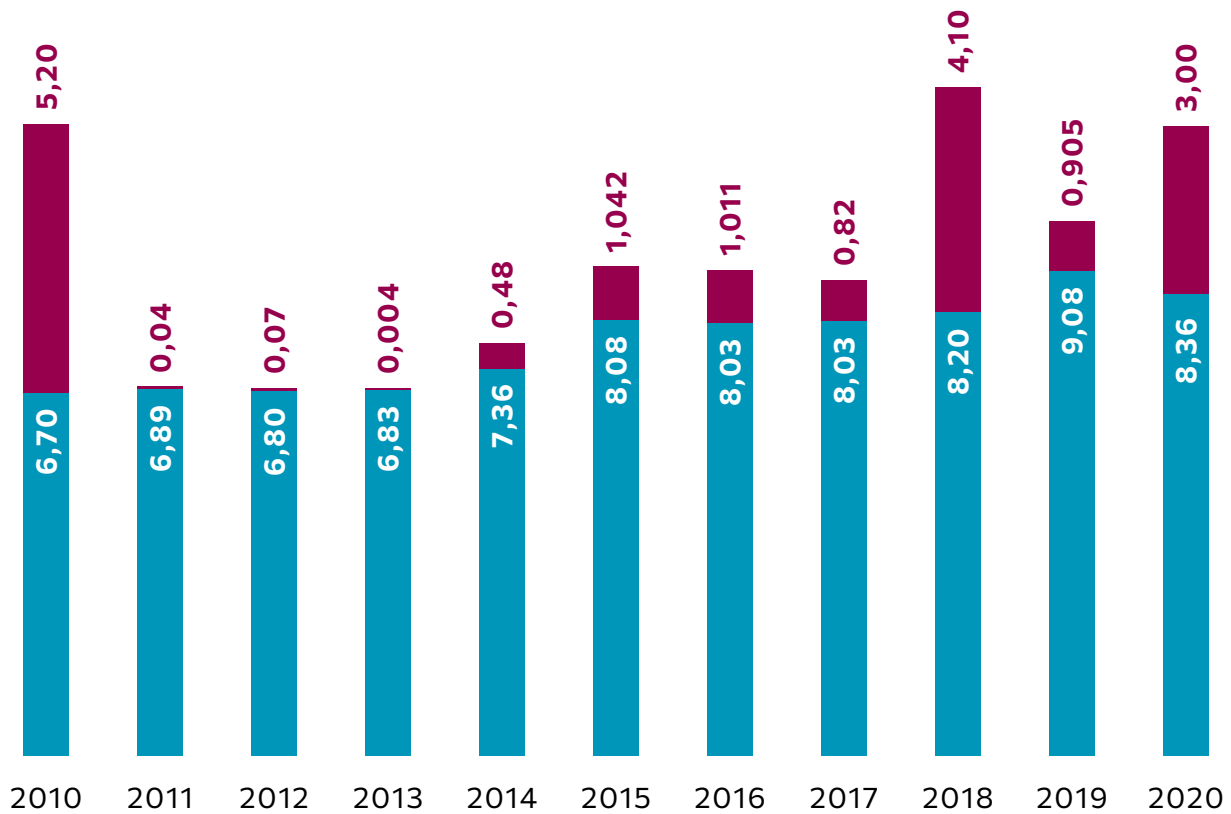
Die Mitglieder des Beirats und der Kommission können Sie hier sehen: www.stiftung-evz.de/finanzgremien

FÖRDERAKTIVITÄTEN PER 31. DEZEMBER 2020

(in Mio. Euro)

■ Vom Kuratorium bewilligtes Fördervolumen

■ Drittmittel/Spenden



Summe der bewilligten Projekte (280)

9,854 Mio. Euro

Summe der tatsächlich für Projekte 2020 ausgezahlten Beträge

8,768 Mio. Euro

KENNZAHLEN 2020*

Auszug aus der Bilanz (nach HGB)

Aktiva	
Finanzanlagen	460,0 Mio. Euro
Passiva	
Grundstockvermögen	357,9 Mio. Euro
Rücklagen	91,0 Mio. Euro
Verbindlichkeiten aus Projektförderung	9,4 Mio. Euro
Jahresüberschuss	0,17 Mio. Euro
Bilanzsumme	470,0 Mio. Euro

*Stand Mai 2021

Auszug aus der Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Aufwand für den Stiftungszweck	9,07 Mio. Euro
Personalaufwand	3,41 Mio. Euro
Öffentlichkeitsarbeit	0,18 Mio. Euro
Sonstiger Verwaltungsaufwand	1,34 Mio. Euro

Kosten der Vermögensverwaltung

Die Kosten der Vermögensverwaltung betragen 2020 rund 1,2 Mio. Euro und setzten sich aus den Kosten für Verwahrstelle, Kapitalverwaltungsgesellschaften,

Managervergütungen sowie Kosten der Beratungsleistungen zusammen.

Prüfungen

Der Jahresabschluss der Stiftung EVZ wird nach den Grundsätzen des Handelsgesetzbuchs (HGB) von den verantwortlichen Personen der Stiftung erstellt und von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Daneben erfolgt jährlich eine Überprüfung des Haushaltsvollzugs der Stiftung EVZ im Sinne der Bundeshaushaltsordnung

durch das von der Rechtsaufsicht der Stiftung EVZ beauftragte Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV) und das Bundeszentralamt für Steuern (BZSt). In unregelmäßigen Abständen erfolgen schließlich Prüfungen durch den Bundesrechnungshof.

Impressum

Herausgeber:

Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft




Friedrichstraße 200

10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30 25 92 97-0

info@stiftung-evz.de

www.stiftung-evz.de

   evzfoundation

Redaktion: Nadine Reimer, Katrin Kowark

Verantwortlich: Dr. Andrea Despot

Lektorat: Dr. Christian Jerger

Gestaltung: HEILMEYERUNDSERNAU GESTALTUNG, Berlin

Druck: H. Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Bildnachweise: Das in diesem Bericht verwendete Bildmaterial ist überwiegend dem Fotoarchiv der Stiftung EVZ entnommen und wurde von Teilnehmenden und Organisator:innen der geförderten Projekte zur Verfügung gestellt.

Einzelbildnachweise:

Titelbild: Mark Chikivchuk

Rückseite: Lesya Kharchenko

Innenteil: S. 2, S. 21, S. 24/25 Lesya Kharchenko | S. 4, S. 32/33 Raum 11/Amelie Losier | S. 5 Laurence Chaperon |

S. 6 (links) Arolsen Archives/Nikolai Marcinowski | S. 6 (rechts) Maximilian-Kolbe-Werk | S. 7 (links), S. 13 (links)

Yad Vashem | S. 7 (rechts) privat | S. 10/11 Heilmeyer & Sernau Gestaltung | S. 12, S. 13 (rechts) Archiv KZ-Gedenkstät-

te Dachau/Montage BR Christopher Roos von Rosen | S. 14 Simon Reuter | S. 15 (links) Irina Smirnova | S. 15 (rechts)

Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg/Hamed Eshrat | S. 16 Patrick Weißig | S. 17 123comics |

S. 18 Alona Kolesnikova | S. 19 Orfej Alievski | S. 20 (oben links) Anna Makówka-Kwapisiewicz | S. 20 (unten rechts)

YouTube-Screenshot: Aleksandra Zapolska/Fundacja Zustricz | S. 22 Aviv for Holocaust Survivors | S. 23 Piotr Was-

silewski | S. 27 USC Shoah Foundation/Zute Lightfoot | S. 28 (links) www.berlinhistory.app | S. 28 (rechts) Christina

Giakoumelou | S. 29 (oben links) Klartext Verlag | S. 20 (unten links) Weltfilm GmbH/EVA-Verein e. V. | S. 29 (rechts)

Deutsche Botschaft Kiew | S. 30 EVZ/Mascha Wilke | S. 31 EVZ/Sophie Ziegler

© Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft, Berlin 2021.

Alle Rechte vorbehalten. Texte, Bilder und Grafiken dürfen nicht ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt und verbreitet werden.





Rückseite:

*Foto aus der Ausstellung „Das Gras war hoch“ – Porträts von Überlebenden
der NS-Verfolgung in der Ukraine, die an humanitären*

Projekten der Stiftung EVZ teilnahmen

© Lesya Kharchenko

www.stiftung-evz.de/projekte/ausstellung-ns-ueberlebende-in-der-ukraine

